

Delegationsreise des Kirchenkreises Neustadt/Wunstorf nach Südbrasilien

Bericht von Dagmar Brusermann

Brasilien - ein so junges und quirliges Land - aber wie lebt man dort im Alterwerden? Es ist meine zweite Reise in den Süden Brasiliens. Dieses Mal bin ich bei meinen Besuchen immer wieder auf ältere Menschen aufmerksam geworden. Es hat mich erstaunt, dass Brasilien mit der älter werdenden Gesellschaft eine ganz ähnliche Entwicklung wie Deutschland durchlaufen wird. Zurzeit gehen Frauen in Brasilien mit 55 Jahren und Männer mit 60 Jahren in Rente. Das Lebensalter steigt dank besserer gesundheitlicher Versorgung und einem gewissem Wohlstand deutlich an.

Die ersten Tage in Brasilien haben wir gemeinsam in der Gruppe der deutschen Delegation verbracht. Es war ein gutes Ankommen im Gästehaus der „Casa Matriz de Diaconisas“, die Diakonissen leiten ein Altenpflegeheim mit 55 Betten in Doppel- oder Einzelzimmer mit Bad und Klimaanlage. Es gibt einen Koch, der für Gäste und Bewohner eine sehr gute regionale Küche erstellt. Regelmäßige Gottesdienste sind selbstverständlich. Der liebevolle Umgang und besonders die Begleitung Sterbender ist überzeugend.



Unsere ersten Gastgeber in der Synode Uruguai sind Maria und Udo Schenkel. Er ist Pastor mit einer halben Stelle in der Kirche in Cunha Porah, dort haben sie ein wunderschönes Haus am Ortsrand. Udo hat eine kleine Landwirtschaft mit Schafen, einem jungen Rind und vielen Kaninchen. Maria stellt viele Dinge selber her z.B. die „Schmier“ - es ist ein Sirup aus Zuckerrübensaft - und eines der Klassiker zum Frühstück. Es gibt Joghurt und Honig- alles aus eigener Produktion. Der Abwasch wird mit selbstgemachter Seife gemacht. Maria begleitet Udo bei vielen seiner Gottesdienste- sie leben ihren Glauben gemeinsam in der Gemeinde und in der Familie. Wir sind überrascht über die moderne Gestaltung der Gottesdienste - oft ist der Beamer bei der Predigt dabei, Kinder werden beteiligt, es ist viel Action. Gemeinde, Nachbarschaft und Freundeskreise überschneiden sich oftmals- besonders wenn nach dem Gottesdienst zum Churasco eingeladen wird. Oder wie bei Udo und Maria zum großen Kaninchenbraten. Schnell werden in der Diele oder wie bei Udo im Stall Tische und Stühle aufgestellt werden. Die Kinder oder Enkel gehören genauso dazu wie auch die Großeltern!



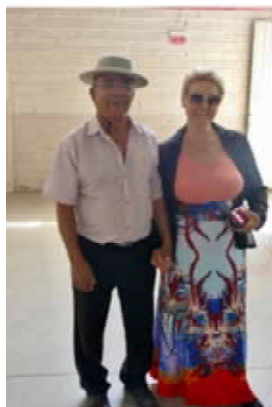
In der zweiten Woche sind wir bei Clairi und Adelar de Oliveira zu Gast in Chapecó. Die Stadt hat ca. 166.040 Einwohner. Die IECLP hat hier eine große Kirche im Zentrum und eine kleine weitere Gemeinde in der Peripherie. Hier wohnen die de

7. Delegationsreise Brasilien 2018

Oliveiras in einem Stadthäuschen mit einer wunderbaren Orchideenzucht im Gewächshaus, die Adelar gern seinen Gästen zeigt.

In Chapecó gibt es eine sogenannte „Cidade do Idoso“ - eine „Stadt(-teil) der Alten“. In 2018 feiern sie ihr 10jähriges Bestehen. Auf einem großem Messegelände sind für Menschen ab 60 Jahren Begegnungs- und Aktivitätsmöglichkeiten im großen Stil eingerichtet worden. Derzeit sind mehr als 1800 Menschen als aktive Nutzer bei der Stadt registriert.

Ein buntes Programm für ein aktives Alter mit Computerworkshops, Kino, Tanzen, Gymnastik, Pilates, geführte Spaziergänge, Wasseraerobic und Boccia wird angeboten. Es gibt ein eigenes Fitnessstudio und ein Hallenbad. Bei einem Spaziergang über das Gelände treffen wir zufällig auf eine Kollegin von Oliveira. Sie leitet hier ehrenamtlich die Alphabetisierungskurse für ältere Menschen. In einer großen Mensa wird täglich ein kostenloses Mittagessen für 250 Menschen angeboten.



Nach dem Nachweis von Alter (ab 60 Jahre) und Wohnsitz in der Stadt ist die Teilnahme an den Aktivitäten kostenlos. Wir hoffen, dass unter veränderten politischen Bedingungen dieses großartige soziale Engagement erhalten bleiben wird.

„Leider“, sagt Claire de Oliveira, kann sie ihre Mutter nicht überzeugen, sich hier anzumelden. Damit die de Oliveiras die Ausflüge mit uns



gemeinsam machen können, ist extra die Schwester aus dem Norden angereist. Sie wird sich um die Versorgung der Großmutter kümmern. So werden wir es in vielen Familien erleben. Im Seniorenkreis der Kirche stelle ich die ambulante Versorgung durch die Diakonie vor. Besonders gut finden sie die Notrufarmbänder- mit denen man auf Knopfdruck Hilfe bekommt.

Professionelle Altenpflege und Geriatrie entwickeln sich durch private Spenden und kirchliche Unterstützung. Ein gutes Beispiel haben wir mit Dori und Ronni Schumann in Nova Petrópolis erlebt. Wir besuchen das private Krankenhaus, in dem eine junge Frau aus ihrer Familie in der Radiologie arbeitet. Sie zeigt uns eine moderne Geburtsstation mit Operationssaal, die Chirurgische Abteilung und Innere Medizin. Mit Unterstützung der OASE, das ist die Frauenorganisation der IECLB, kann eine sehr gute ortsnahe Versorgung insbesondere auch für



Krebspatienten erreicht werden. Im dritten Stock des Krankenhauses ist eine Station für Geriatrie untergebracht, hier leben ca. 20 Frauen und Männer überwiegend in Mehr- Bett Zimmern. Eine fachliche Betreuung durch

7. Delegationsreise Brasilien 2018

Krankenschwestern für Schwerstpflegefälle und dementiell erkrankte Menschen ist hier möglich. Das private Hospital ist auf Unterstützung der Stadt und auf Spenden angewiesen ist. Die OASE fördert regelmäßig durch hohe Spenden. Die Kosten für einen Pflegeplatz aber auch die begrenzte Platzzahl zeigen, dass diese Art der Unterbringung eine Sonderform ist, die ohne Förderung der IECLB bzw. der OASE nicht möglich wäre.



In der Nähe ist die alte „deutsche“ Stadt Gramado, hier sind die ersten Siedler angekommen. „Deutsch“ steht hier für Fachwerk, üppige Blumen, Oktoberfest und Weihnachten. Hier feiert man schon ab November und freut sich über die Geburt des Jesuskindes mit Sambaklängen und bunten Tänzen in weihnachtlich geschmückten Straßen. Wir dürfen dabei sein und freuen uns mit den Kindern über



das Wunder der weißen Weihnacht bei 30 Grad.